

Okkultismus in Russland

U. Sm. · «Russland ist mit dem Verstand nicht zu begreifen», lautet ein weit verbreitetes Klischee, das auf ein Gedicht des zaristischen Diplomaten Fjodor Tjutschew zurückgeht. In der Tat steht der westeuropäische Rationalismus in der russischen Kultur seit je unter Generalverdacht. Ganzheitlichkeit, Transzendenz und Magie werden in Russland nicht als Aberglaube abgewertet, sondern nehmen gerade in Zukunftsvisionen einen prominenten Ort ein. Birgit Menzel, Michael Hagemeister und Bernice Glatzer Rosenthal sind in einem Sammelband der okkulten und esoterischen Tradition in Russland nachgegangen. Der Spiritualismus erfreute sich bereits in der Alltagskultur des späten Zarenreichs einer hohen Popularität. Eigentlich waren die Rahmenbedingungen für esoterische Ideen während der Sowjetzeit denkbar schlecht: Die kommunistische Partei leitete ihren gesellschaftlichen Führungsanspruch aus der angeblich wissenschaftlich erwiesenen Wahrheit des Marxismus ab. Trotzdem entstanden in den zwanziger Jahren zahlreiche okkulte Orden. Auch Alexander Ziolkowskis hochfliegende Weltraumprojekte verfügen über esoterische Wurzeln. Die Technikbegeisterung der frühen Sowjetzeit traf sich mit den okkulten Bemühungen um Telepathie, Telekinese oder Unsterblichkeit. In den sechziger und siebziger Jahren verschoben sich diese Themen von der offiziell propagierten Technikförderung in den Bereich der Science-Fiction. Erst mit der Perestroika erlebte der Okkultismus eine Renaissance, die bis heute andauert. Gerade der erstarkte Nationalismus, der auch über eine eurasische Dimension verfügt, hat das Interesse am slawischen Paganismus und am Schamanismus neu entfacht. Dabei ist das russische «New Age» nicht einfach ein Randphänomen, es markiert vielmehr eine Traditionslinie, die bisher noch viel zu wenig erforscht und in ihrer Wirkungsmächtigkeit noch nicht richtig gewürdigt worden ist.

Birgit Menzel, Michael Hagemeister, Bernice Glatzer Rosenthal: *The New Age of Russia. Occult and Esoteric Dimensions*. Verlag Otto Sagner, München, Berlin 2012. 448 S., € 48.–.